

Natur & Umwelt

in der Amtsgemeinde Gransee

Thomas Habbe, Julia Hild

Einleitung

Das sektorale Thema „Natur & Umwelt“ befasst sich mit den ökologischen Grundlagen im Amt Gransee und Gemeinden.

Der Betrachtungsraum liegt hier auf regionaler Ebene und umfasst die gesamte Amtsgemeinde.

Die vorhandenen Naturräume und Landschaften prägen das Erscheinungsbild der Oberhavelregion und geben dieser Region eine unverwechselbare Vielfalt an Naturräumen und einen unverkennbaren Charakter für Naturliebhaber.

Das Landschaftsbild ist aufgegliedert in großflächige diverse Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Waldgebiete, Offenlandschaften, Fließgewässer- und Klarwasserseengebiete, Moore sowie Biotop mit wertvollen Tier- und Pflanzenarten.

Neben den großflächigen Naturräumen sind in Bezug auf die Stadt Gransee die Grün- und Freiräume, in unmittelbarer Nähe zur Stadt, von großer Bedeutung.

Der Erhalt und Schutz der Natur und Umwelt in der Region ist in Hinblick auf den Zeitraum 2030+ ein wichtiger Aspekt, damit die Amtsgemeinde Gransee den zukünftigen Herausforderungen, wie z.B. des Klimawandels, sowie dessen Auswirkungen auf die Region, entgegenzuwirken und um die Vielfalt und Eigenart der vorhandenen Naturräume schützen kann.



Blick auf See ¹



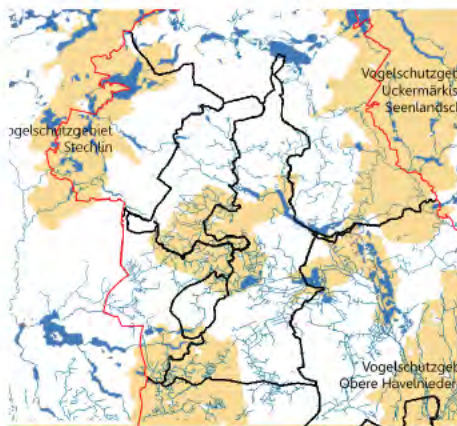
Piktogramm: Zusammensetzung der Naturräume ²

Bodenbeschaffenheit
(grün = Flachland,
gelb = Erhöhungen)



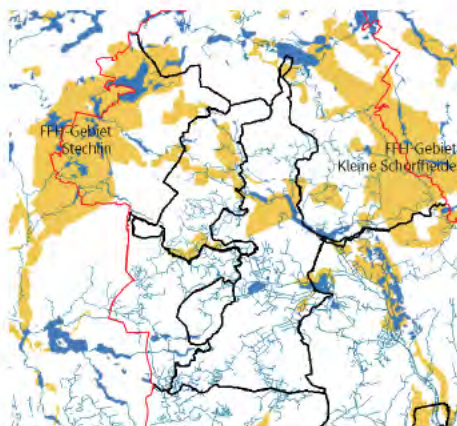
Bodenreliefkarte der Region ³

Stechlin, Ucker-
märkische Seen-
landschaft & Obere
Havelniederung



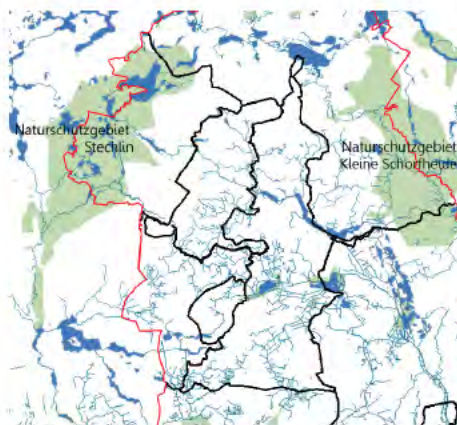
Vogelschutzgebiete ⁴

FFH- Gebiete
Stechlin und Kleine
Schorfheide



Flora-Fauna-Habitatgebiete ⁵

Naturschutzgebiete
Stechlin und Kleine
Schorfheide



Naturschutzgebiete ⁶

Analyse

Der Begriff 'Urbanes Grün' umfasst sowohl die klassischen Grün- und Freiflächen, wie öffentliche Parks, Promenaden, Ufergrünzüge, Kleingärten, Sportanlagen und Friedhöfe, als auch das kleinteilige Quartiers- und Grundstücksgrün mit Pocketparks, Plätzen, Höfen, Vorgärten, Siedlungsgrün sowie begrünte Gebäudeflächen.

Darüber hinaus wird das Grün der urbanen Landwirtschaft und der Stadtwälder einbezogen, welches für die Erholung und den Ausgleich in der Stadt-Umland-Verflechtung bedeutsam ist.

Der Betrachtungsraum ist die Region und Umgebung der Amtsge-
meinde Gransee.

Aus der Bodenreliefkarte wird es deutlich, dass es im Nord-Westen Erhöhungen zu verzeichnen sind und Gransee im Vergleich dazu eine flache Landschaft und Bodenbeschaffenheit hat.

Besonders hingewiesen wird auf die verschiedenen Schutzgüter: Boden, Wasser und Luft.

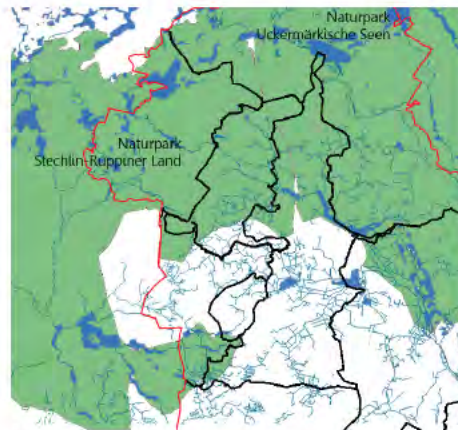
Die naturräumliche Gliederung Gransees und Umgebung wurde zunächst differenziert analysiert.

- Vogelschutzgebiete
- Flora-Fauna-Habitatgebiete
- Naturschutzgebiete
- Landschaftsschutzgebiete
- Naturparks
- Agrarflächen um Gransee
- diverse Naturräume im Stadtgebiet von Gransee:
Stadtwald, Schrebergärten/
Wallgärten, Geronsee
(Naturschutzgebiet)

Naturparks sind Kulturlandschaften, in denen seit Jahrhunderten Menschen leben und arbeiten. Viele Bewohner in Gransee und Amtsgemeinde leben von der Natur. Gleichzeitig sind Naturparks Lebensraum für viele, zum Teil seltene und geschützte, Tier- und Pflanzenarten. In allen Formen der Landnutzung – neben Tourismus insbesondere Land- und Forstwirtschaft sollen Anliegen des Naturschutzes einbezogen werden, um diese besonderen Landschaften zu erhalten und zu entwickeln.

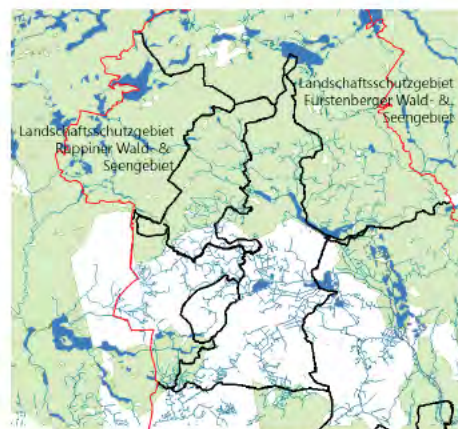
Buchenwälder und Klarwasserseen sind das Markenzeichen des Großschutzgebietes Stechlin-Ruppiner Land. Mehr als 150 Seen gibt es im Naturpark, darunter viele selten gewordene nährstoffarme Klarwasserseen.

Auf 2/3 der Naturparkfläche wachsen Wälder. Besonders schön und ökologisch wertvoll sind die großen Buchenwälder (rund 25% im Naturpark).



Naturparks ⁷

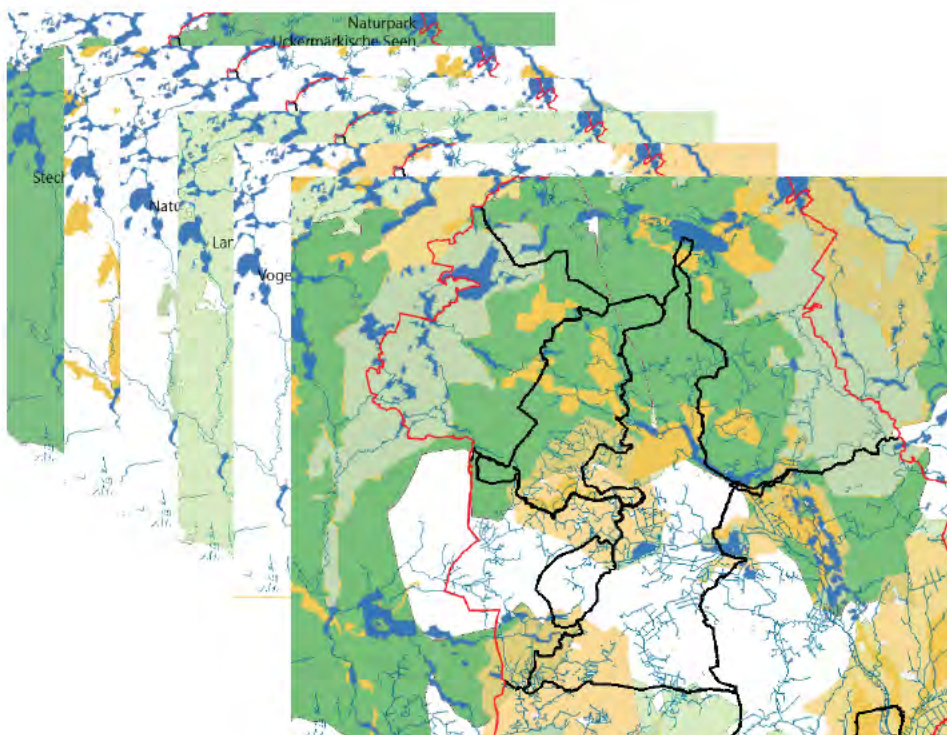
Naturpark Stechlin-Ruppiner Land und Uckermarkische Seen



Landschaftsschutzgebiete ⁸

Ruppiner Wald- & Seengebiet und Fürstenberger Wald- & Seengebiet

Eine visuelle Überlagerung der Schutzgebiete zeigt die Vielfalt der vorhandenen Naturräume und Schutzgebiete in der Region.



Überlagerung der einzelnen Naturschutzgebiete ⁹

Überlagerung zeigt die Vielfalt der Naturräume in der Oberhavelregion

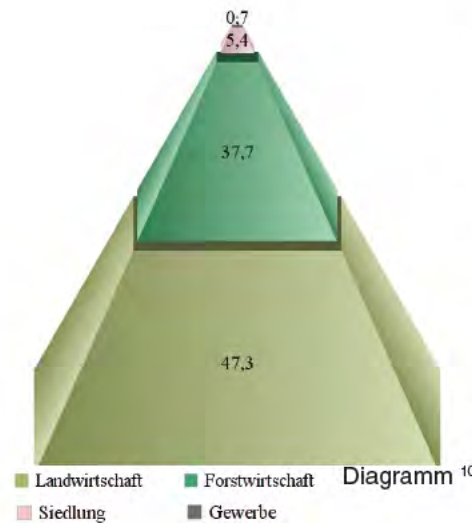
Analyse

Die Naturräume in der Oberhavel sind durch ein deutliches Nord-Südgefälle gekennzeichnet.

Der Norden wird durch Schutzgebiete und durch die vorhandene Seenlandschaft dominiert. In Richtung Süden wird die Region überwiegend durch landwirtschaftliche Flächen geprägt.

Die Stadt Gransee ist von Ackerflächen umgeben und hat keinen direkten Zugang zu den großen Naturräumen im Norden. Gransee ist „isoliert“ und daher sind die Natur- und Freiräume in unmittelbarer Nähe von großer Bedeutung für die Stadt. Das Landschaftsbild in unmittelbarer Nähe zu der Stadt Gransee ist geprägt durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung und durch den Anbau von Monokulturen.

Flächenaufteilung um Gransee



Wichtige Naturräume für die Kernstadt Gransees bildet der Stadtwald, der Geronsee und die bestehenden Wallgärten, die ein großes Potenzial für stadtnahe Erholungsräume bieten.

Die Siedlungsfläche nimmt den kleinsten Raum in der Region bzw. in Gransee ein. Dominiert wird das Umland der Stadt von forstwirtschaftlichen Arealen und landwirtschaftlichen Flächen.

Umgebung der Stadt Gransee ist geprägt von Agrarflächen mit Monokulturanbau



Stadt Gransee mit Umgebung ¹¹

Als Ausgangspunkt für die weitere Analyse dient die Definition der Funktion der Naturräume des Landesentwicklungsplans Berlin-Brandenburgs, wo Aussagen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raumes aufgelistet sind.

Davon ausgehend sollen auf regionaler Ebene die vorhandenen Kulturlandschaften identifiziert und daraus Leitbilder zu ihrer Weiterentwicklung formuliert werden. Historisch bedeutsame Kulturlandschaften, sowie mit grenzübergreifenden Ausweitungen, stehen im Fokus des raumordnerischen Handlungsbedarfes.

Es ist wichtig, dass die regionale Identität, die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt für zukünftige Generationen bewahrt bleibt.

Die Eigenart einer Region mit den Naturräumen und dessen individuellen Stärken sollen genutzt werden, um unter Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement Konzepte zu entwickeln, die gemeinschaftlich erarbeitet und umgesetzt werden können.

Die Funktion der Naturräume soll beibehalten und nach Möglichkeit erweitert werden.

Auf Gemeindeebene wird im integrierten Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Gransee darauf hingewiesen, dass der Zugang zur Natur und Naherholungsmöglichkeiten wichtige Rahmenbedingungen für die Wohnzufriedenheit der Einwohnerschaft darstellen.

In Gransee sollen neben Erhalt und Pflege der Wallanlagen die natürlichen Potentiale wie See und Wald verstärkt aktiviert und zugänglich gemacht werden.

Vor allem für Kinder und Jugendliche sollen weitere Angebote entwickelt werden, um die Rahmenbedingungen für Verbleib und Zuzug von Familien zu verbessern.

Die im INSEK aufgeführten Ziele sind unter anderem der Schutz und Erhalt der Wälder, Offenlandschaften, Seen, Fließgewässer und Moorlandschaften in der Region.

Aus dem integrierten Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2010 wird deutlich, dass der Klimawandel gravierende Folgen auf die Naturräume haben wird und somit wichtiger Bestandteil für die zukünftige Raumplanung werden wird.

LEP B-B

Integriertes
Klimaschutzkonzept

Integriertes
Stadtentwicklungskonzept

Umland der Stadt
Gransee mit Weideflächen



Blick auf Weideland ¹²

Potenziale & Defizite

Anhand der Analyse der naturräumlichen Begebenheiten in der Amtsgemeinde Gransee wurde die Analyseergebnisse in Potenziale und Defizite aufgegliedert und in diverse Kategorien aufgeteilt, die den räumlichen Bezug der Naturräume verdeutlichen soll.

Die wichtigsten Potenziale und Defizite sind im weiteren Verlauf dargestellt.



Potenziale:

Gransee

- städtische Grünflächen
- Stadtwald
- Schrebergärten/Wallgärten im Stadtgebiet
- Geronsee

Umgebung

- Landwirtschaft als bedeutsamer Arbeitsträger
- günstige Standortbedingungen für Agrarwirtschaft
- Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur
- Fläche für Obstanbau (ehem. Obstgut, Katharinenhof)

Naturparks

- sehr gute Umweltbedingungen
- hoher Erholungswert
- unberührter Naturraum
- Seengebiet
- biologische Vielfalt
- Biotopvielfalt

Defizite:

- Imageproblem
- mangelnde Vernetzung der Grünräume
- Eingeschränkter Zugang zur Natur und Naherholungsmöglichkeiten
- Geronsee - schlechter Zustand und Wasserqualität

- Monokultur, Beeinträchtigung der Bodenbeschaffenheit & des Lebensraumes einheimischer Tierarten
- entwicklungsbedürftige regionale Vermarktung von Produkten
- mangelnde Vernetzung der Grünräume

- Agrarflächen trennen Gransee von den Naturparks
- kein aktueller Landschaftsrahmenplan
- wenige tragfähige Konzepte – keine neuen Entwicklungsansätze für Naturschutz
- Erhalt des vorhandenen Naturschutzstandards steht im Vordergrund, Halt des Standards nur durch ehrenamtliche Mitarbeit durchführbar

Fachgespräch/ Interviews

Auf Grund der relativ überschaubaren Anzahl an Betrieben wurden zunächst alle Fachexperten per Mail kontaktiert und nach ihren Schwerpunkten und Möglichkeiten im Hinblick auf das Thema Natur und Umwelt und zur aktiven Teilnahme an dem Projekt befragt.

Die meisten gaben an, dass Interesse bestehe, aber auf unsere weiteren Anfragen mit Fragen zu den Themen Natur und Umwelt haben die Meisten leider nicht zurückgeschrieben.

Harald Hillebrand hat auf den Fragebogen von Gransee geantwortet, woraus es für die weitere Arbeit Anstöße gab.

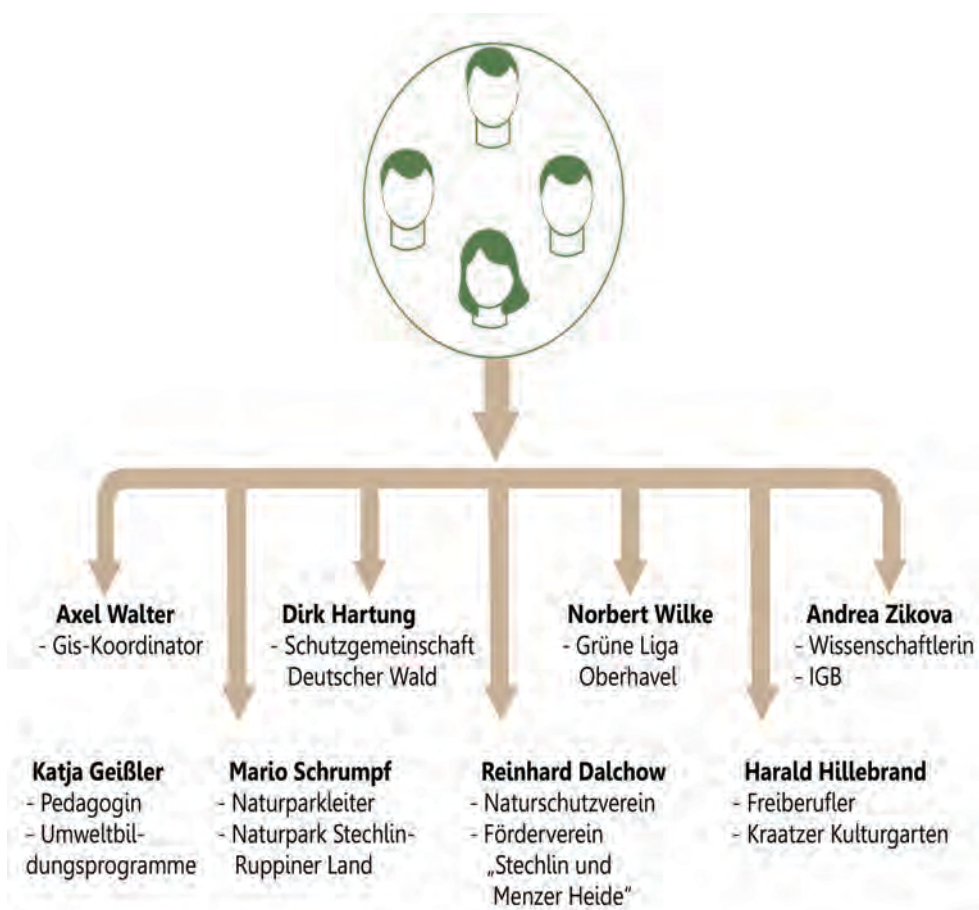
Andrea Zikova hat persönlich auf Fragen zum Gewässerschutz geantwortet.

Reiner Böttcher: Interview am Stechlin See.

Axel Walther und Gero Eyermann: Fachgespräch in Oranienburg, Landkreis Oberhavel: Fachbereich Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Als Grundlage für die weiterführende Arbeit diene neben den interessanten Interviews auch das Fachgespräch Umwelt/Natur und regionale Versorgung vom 10.11.2015 im Schaufenster Zukunftsstadt, aus dem viele Denkanstöße und Aussagen von Seiten der Bürger in Bezug auf die Naturräume in der Umgebung der Stadt genannt wurden.

Akteure und Interviewpartner, die als Fachexperten gelten



Fachgespräch Umwelt/Natur und regionale Versorgung



Fachgespräch Umwelt/ Natur und regionale Versorgung

Aussagen zu Natur und Umwelt:

Geronsee steht im Mittelpunkt, hohes Interesse den See zu nutzen

- Rundwanderweg um den See (Steg), Landschaft um den See attraktiver gestalten, Prüfung des Naturschutzes an sensiblen Stellen, Ruderboot Angebot prüfen

Stadtwald als grüne Lunge der Stadt erhalten, Pflege und Erhalt von Bedeutung

- Schulwaldprojekt (Beispiel: Grundschule Lychen, Unterrichtsfach Wald), Ort für Aktivitäten (Trimm-dich-Pfad, Hochseilgarten) und Erholungsraum
- keine Privatisierung (Negativ Beispiel: Rheinsberg, da Stadtwald privatisiert)

- Straßenbegleitgrün, um Zwischenräume im Stadtbild zu gestalten
- Stadtbegrünung erweitern, an Historie der Stadt angelehnt
- Einbindung der Bürger bei der Gestaltung

Innenstadt

- Erhaltung des Stadtbildes und des mittelalterlichen Grundrisses
- Autos im historischen Stadtkern überdenken, Reduzierung der Straßenschilder
- Verkehrsberuhigung, bzw. fußgängerfreundlichere Innenstadt

Gartenkultur/ Schrebergärten

- Erhaltung des grünen Stadtrings, Verknüpfung/ Anbindung zum Geronsee + Rundwanderweg, Grüngürtel + „grüne“ Gärten als wichtiges Freiraumelement
- Aufwertung der Vorgärten und des Wohnumfeldes
 - „offene“ Gärten, Aufwertung der Vorgärten in den Quartieren

Naturschutz

- Naturschutzgebiete umgeben die Stadt Gransee, Ausweitung der Ruppiner Heide wird auf regionaler Ebene diskutiert,
- Vision 2025 OPR Nationalpark Stechlin-Ruppiner Heide, nachhaltige Regionalentwicklung als Instrument



Themenfeld 1: Gartenkultur ¹⁴

Themenfeder aus der Diskussionsrunde des Fachgespräches



Themenfeld 2: Geronsee ¹⁵



Themenfeld 3: Defizite ¹⁶

Interview mit Herrn Richter, 23.10.2015 in Gransee

Interview 1

Zentrale Aussagen:

- Struktur ist durch Landwirtschaft geprägt
- Gransee ist die Nahtstelle zw. Berliner Speckgürtel und ländlichem Brandenburg
- Landschaftsflächen befinden sich in einem Strukturwandel
- LPG Agrar GmbH – Anbau nachwachsender Rohstoffe
- die Struktur wird von großen Landwirtschaftsbetrieben bestimmt
- Gransee ist eine Ackerbürgerstadt. Auch heute findet man oft im Grundbuch zu den Grundstücken in der Altstadt ein außerhalb der Stadtmauer liegendes Gartengrundstück, ein Waldstück und manchmal auch ein Wiesengrundstück. Damit war die Eigenversorgung der Bewohner gewährleistet. Mit Beginn der Industrialisierung und dem daraufhin einsetzenden Wachstum der großen Städte stieg auch die Nachfrage nach landwirtschaftlicher Produktion. In Gransee wurde daher nicht mehr nur für Eigenbedarf produziert, sondern vor allem auch nach Berlin verkauft. 1926 produzierten in Gransee 28 Gartenbaubetriebe. Insbesondere durch den Anbau von Obstbauplantagen um die Stadt herum veränderte sich das Landschaftsbild deutlich. Von den großen Obstplantagen sind nur noch die Reste erhalten. Dennoch werden heute in Gransee Äpfel und Pflaumen angebaut und als Frucht oder Saft verkauft.



Interview mit Herrn Böttcher, 23.10.2015 in Stechlin

Interview 2

Fragen zum Ist-Zustand

Wohnen Sie gern in der Amtsgemeinde Gransee? Wenn ja, warum? Was sind die positiven Aspekte (Vorteile) von der Amtsgemeinde Gransee?

- Ja! Wir fahren ja im Urlaub auch woandershin, aber hier ist es schön. Wir leben hier von dem See. Es ist zwar Saisonarbeit, aber das klappt alles. Früher haben mit dem Wasser aus dem See Tee gekocht und das schmeckte uns nachhinein besser, als aus dem Brunnen, der später gebaut wurde.

Was macht die Lebensqualität hier aus? Was soll unbedingt erhalten bleiben?

- Die Natur, natürlich... es funktioniert so, wie es ist. Alle kommen nur wegen dem Stechlin See. Die Natur und der See ist ein Anziehungspunkt und ist eine Marke der Region. Die Ruhe macht die Qualität aus. Die Leute, die hier wohnen leben von der Natur, Forstwirtschaft, von den Geschäften, die sie führen.

Was fehlt hier an Lebensqualität? Was soll sich unbedingt ändern?

- Es fehlt nichts. Es könnten vielleicht kleine Aktivitätsmöglichkeiten, vor allem für die Touristen, die nicht nur für einen Tag hier bleiben, angeboten werden. Eine Beschäftigung fehlt, manche gehen nicht jeden Tag zum See.



Für Einwohner und Gäste gibt es wenige Einkaufsmöglichkeiten. Aber es gibt eine Förderung für die, die sich Selbstständig machen.

Dafür haben aber gute Verhältnisse im Dorf.

Fragen zur Zukunftsperspektive:

Können Sie sich vorstellen, im Jahre 2030 und danach in der Amtsgemeinde Gransee zu leben?

- Ja

Wie könnte Ihr Leben nach 2030 hier aussehen? Wie stellen sich Ihr Leben nach 2030 hier vor?

- Geht auf Rente und hofft, dass alles in Europa ruhig bleibt.

Was müsste passieren bzw. sich verändern, damit Sie nach 2030 noch in der Amtsgemeinde Gransee leben möchten?

- Es geht um Kleinigkeiten.

Welche Entwicklungen erwarten Sie bis 2030 und danach in der Amtsgemeinde bzw. in der Region?

- Den Klimawandel merken die Fischer bereits. Es wird an dem See deutlich, z.B. mehr Algen.

Welche Chancen / Ressourcen hat die Amtsgemeinde bzw. die Region, um die Probleme der Zukunft zu lösen?

- Wir freuen uns über die Besucher der Stadt, jedoch mehr Touristen würde die Umgebung nicht vertragen.

Aussage

Unter der Perspektive „Zukunft Gransee 2030+“ bitten wir Sie um die Vervollständigung eines der folgenden Satzanfänge:

- Meine Vision ist, dass alles so bleibt wie es ist, auf die Natur bezogen.
- Ich stelle mir vor, dass mehr miteinander gesprochen wird.
- Ich wünsche mir ein kleines bisschen mehr Ehrlichkeit.

Sonstiges:

- Der Angler finden dank der Vielfalt und Sauberkeit der Gewässer sowie eines außergewöhnlichen Fischreichtums sehr gute Bedingungen in der Mecklenburgischen Seenplatte vor. Anbeißen könnten Forellen, Karpfen, Hechte, Aale, Barsche, Welse, Plötze oder Zander, im Stechlin See auch die nur hier vorkommende Fontane-Moräne.

Die Angler arbeiten mit den Naturschutzbehörden mit.

Packen bei der Naturwacht mit an. „See ist wie ein Acker“.



1. Gibt es in der Oberhavel aktuelle Bestrebungen die vorhandenen Naturschutzgebiete zu vergrößern oder neue Gebiete als schützenswerte Gebiete auszuweisen?

Nein. In der Naturparkverwaltung Menz ist aber eine Verbesserung des Touristischen Angebots in dem Naturpark vorgesehen, Kreiswegepfad und eine Busverbindung.

2. Der praktische Naturschutz und Erhalt von Naturräumen ist hierbei ein zentraler Punkt. Mit welchen Initiativen kann dieser gezielt gefördert werden?

In Bearbeitungsstand, Zuständig Frau Libor

3. Gibt es Entwicklungsziele für den Natur- und Umweltschutz in Hinblick auf erneuerbare Energien?

Es gibt einige Probleme im Zusammenhang von Naturschutz und erneuerbaren Energien. Die Solaranlagen in der freien Landschaft bewirken Spiegelung, was sich auf das Verhalten mancher Tiere äußert. Es sollten vermehrt die Flächen von Wohngebäuden, Parkhäusern und Garagen für die Anbringung der Solaranlagen, als die Freiflächen genutzt werden. Es werden Flächendeckende Solarpotenzialkataster erstellt. Bei Geothermie muss man wegen den Bohrungen aufpassen, da Trinkwasserschutz berücksichtigt werden muss.

4. Wie sind die Städte verbunden oder sind die für sich?

Es gibt Naturraumabgrenzungen.

5. Welche Maßnahmen werden geplant um den Klimafolgeprognosen für die Region entgegenzuwirken? Stichwort: nachhaltige Regionalentwicklung.

Moor Future – Renaturierung der Moorflächen. Einsatz erneuerbarer Energien.

6. Gibt es Konzepte bzw. Überlegungen für eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion in der Kulturlandschaft? Wie wird Bodenschutz betrieben? Stichwort: Erhalt der Kulturlandschaft und Obstanbauwiesen.

Landwirtschaftliche Betriebe sorgen für Diskussionen. Es gibt fachliche und rechtliche Diskrepanzen. Monokulturen, wie Spargelanbau verursacht Probleme für Vögel. Manche Sonderkulturen erfordern intensive Bewässerung. Es bedarf an refinem Flächenmanagement. Nutzungskonzepte für Industriebrachen und andere brachliegende Flächen, denn Beton bindet kein CO₂.

Interview 4



Interview mit Harald Hillebrand, 10.11.2015 per Mail

Leitfaden Interviews „Wettbewerb Zukunftsstadt“

Einleitende Fragen zum Befragten

Wo wohnen Sie innerhalb der Amtsgemeinde Gransee
(in welcher Gemeinde, in welchem Ortsteil)?

Gransee OT Kraatz

Zu welcher Altersgruppe gehören Sie?

12 bis 27 Jahre / 28 bis 49 Jahre / ≥ 50 Jahre

50+

Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss? Fachschule

Berufstätigkeit? ja, in Gransee

Fragen zum Ist-Zustand

Wohnen Sie gern in der Amtsgemeinde Gransee? Ja

Wenn ja, warum?

Was sind die positiven Aspekte (Vorteile) von der Amtsgemeinde Gransee?

Mischung von Stadt und Land (Ruhe, Natur)

Bahnanschluss, Krankenhaus, Schulen, Kitas, Gymnasium, Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt, Bemühungen um Kunst und Kultur

Was fehlt hier an Lebensqualität? Was soll sich unbedingt ändern? (Natur und Landschaft)

- Noch zu viel konventionelle Landwirtschaft
- In der Granseer Innenstadt (Altstadt) ist Sonntags nichts los. Wir brauchen ein Café und weitere Angebote, die die Granseer in der Altstadt halten. Da fehlt ein Konzept.
- Die Altstadt muss bunter werden durch vielfältigere Angebote.
- Warum werden die beiden Litfaßsäulen nicht mehr genutzt? Werbung im Stadtbild ist genauso wichtig wie im Internet.
- Der Veranstaltungskalender des Amtes unter gransee.de ist eine Katastrophe.
- Thema Museum, da gibt es so viel zu verbessern, ebenso im Ruppiner Tor. Die ganze Bewirtschaftung liegt brach. Der Besucher tappt im Museum durch dunkle Flure, stolpert über einen großen Tisch, auf dem man noch gerade so erkennt, dass dort Flyer liegen. Bei den letzten Veranstaltungen im Tor staubte es mächtig. Dort wird anscheinend nie gereinigt.
- Der Bahnhof lädt überhaupt nicht zum Aussteigen ein.
- Die Granseer Händler in der Altstadt sind im Schnitt 50+. Hier kann die Stadt etwas tun, um jüngere Gewerbetreibende heranzuziehen. Die Aktion der Regio-Nord kann nur ein Anfang sein. Hier wäre eine richtige Förderung angebracht.
- Es wird mit der Zeit mehr Zugezogene (vor allem Berliner) hier geben. Mit dem Ausbau der Fernverbindungen (B96, Bus, RE) wird die Bevölkerungszahl wachsen.

Fragen zur Zukunftsperspektive

Können Sie sich vorstellen, im Jahre 2030 und danach in der Amtsgemeinde Gransee zu leben?

Schön wär's. :)

Welche Entwicklungen erwarten Sie bis 2030 und danach in der Amtsgemeinde bzw. in der Region?

- Wenn nichts getan wird, ist die Altstadt bald ganz tot. Die Menschen dort werden von der Struktur her immer älter. Damit sind mehr fußnahe Dienstleistungen gefragt.
- Mehr wirklich glatte Fußwege, mehr Sitzgelegenheiten, mehr Grün sind erforderlich.

Unsere Gesellschaft ist zunehmend mit komplexen Dynamiken konfrontiert, die in hohem Maß mit globalen Verflechtungen gekennzeichnet sind und als globale Trends gefasst werden können. Unter globalen Trends werden Veränderungen weltweiten Ausmaßes verstanden werden. Dieser Wandel beschreibt das Zusammenwirken physikalischer, biologischer, ökonomischer, sozialer, kultureller, demografischer und politischer Prozesse. Die einander beeinflussenden globalen Veränderungen haben Auswirkung auf die regionale Entwicklung.^c

Im Bericht wurden in Bezug auf das Thema Natur und Umwelt vier Trends betrachtet und in Pro/Contra in einer Tabelle dargestellt.

- Folgen des Klimawandels auf die Region
- Öko-Trend
- Mehr Zeit im Freien
- Naturraumentwicklung in/um Gransee

Folgen des Klimawandels auf die Region

Ist-Zustand

- Auswirkungen auf die Wasserflächen schon jetzt sichtbar
- biologische Diversität nimmt ab

Wie wirkt sich der Trend aus?

Positiv

Negativ



- Hitzewellen belasten Menschen, Tiere und Pflanzen
- Verschiebung der Vegetationsperioden
- Auswirkungen auf die Seenlandschaft
- Gefährdung der Waldgebiete (Brände)
- Austrocknung (Wald, Moore...)
- Sinken des Grundwassers
- Problem für die Landwirtschaft
- Tierwelt (Änderung der Lebensräume)
- best. Pflanzenarten sind benachteiligt
- weniger Niederschläge

Das Thema Klimawandel ist für die Untersuchung der regionalen Auswirkungen des globalen Wandels in besondere Weise geeignet. Es wird durchaus Regionen weltweit geben, die von der Temperaturerhöhung profitieren, jedoch nicht die Tier- und Pflanzenwelt in Brandenburg.

Trends
Welche Art Zukunft
in 2030?



Trend 1

Trend 2



Öko – Trend

Ist- Zustand

- Monokulturen
- landwirtschaftliche Betriebe in Gransee –Diskussion

Wie wirkt sich der Trend aus?

Positiv

Negativ

- Umweltschonendes Ökoland (Landwirtschaft)
- ökologischer Anbau von Nahrungsmitteln
- Biolebensmittelmarkt wächst
- lokal –Anbau regionaler Produkte
- kein Einsatz von Pestiziden – schonender Umgang mit dem Boden
- gesunde Ernährung
- Anbauflächen nehmen ab

- Monokulturen bringen höhere Renditen
- Mischkulturen eines Biobauers – kleinere Renditen
- „hässliches Gemüse“ wird nicht verkauft (Verständnis für Normen)
- Import der Waren, die auch in Deutschland wachsen

Trend 3



Mehr Zeit im Freien

Ist-Zustand

- Lehrpfade für die Bewohner und Touristen
- Wanderwege/ Radwege

Wie wirkt sich der Trend aus?

Positiv

Negativ

- Umweltbewusstsein für die Region erhöht sich
- Natur als Ort der Naherholung
- Natur als Ort für sportliche Aktivitäten

- Umgang mit der Natur

Trend 4



Naturraumentwicklung in/um Gransee

Ist- Zustand

- großes Potenzial für Erholungsräume
- Wallgärten ein bestimmendes Element
- Stadtwald – fehlende Wege und Rückzugsorte

Wie wirkt sich der Trend aus?

Positiv

Negativ

- Naherholung für die Kernstadt
- Entwicklung des städtischen Grüns
- Übergangszonen zw. Land- und Forstwirtschaft

- Nutzen und Naturschutz

In der Annahme werden Arrangements geschaffen, die das Erreichen der Ziele fördern.

Annahme

- . Klimaschutz
- . Ökotourismus
- . Lebensräume schützen, schaffen, verbinden

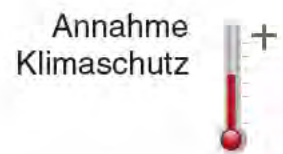


Annahme Klimaschutz

Ist - Zustand

Die Zeit des glasklaren Wassers ist schon lange vorbei, das geben auch die befragten Experten zu. Auswirkungen des Klimawandels auf Flüsse und Seen sind schon im Naturraum sichtbar. Klimaveränderungen, durch die der See seltener und kürzer mit Eis bedeckt ist, erschweren die Regeneration. Das Tauchen ist von einer Basis aus unter strengen Naturschutzaufgaben gestattet. Das Leibniz Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei untersucht den Stechlinsee seit über 50 Jahren um die Qualität zu überprüfen, jedoch ist zu bemerken, dass die Forschungen in Eigeninteresse durchgeführt werden und kein direkter Austausch oder Empfehlungen der Stadt Gransee weitergegeben werden. Da sieht man die Überschneidung mit dem sektoralen Thema Verknüpfung, die an dieser Stelle noch empfehlenswert wäre. Außerdem wird der See vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz im Rahmen eines Langzeitmonitoringprogramms zur langfristigen Sicherung der Wasserflächen überwacht. Der Geronsee, schließlich Namensgeber der Stadt, ist bislang nur in einem begrenzten Abschnitt erlebbar. Die Umrundung des Sees zu Fuß oder mit dem Rad ist im Bereich nördlich des Sees und der Stadt bislang nicht möglich. Auch der Zu-

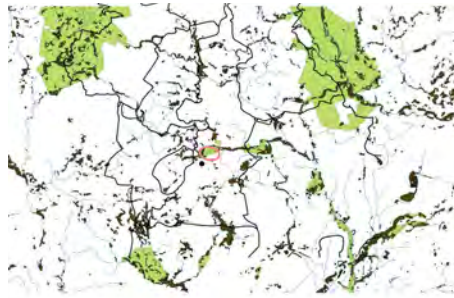
gang zum See unmittelbar nördlich der Altstadt am Kloster ist aufgrund von Feuchtbereichen nicht möglich. Wegen der schlechten Wasserqualität verbietet sich das Baden im See auch langfristig. Aktivitäten zur Erschließung neuer Wegeabschnitte stehen naturschutzfachliche Belange entgegen. Im Rahmen des Projekts Zukunftsstadt Gransee haben sich in der Bürgerversammlung Akteure gefunden, die sich für die Umsetzung des Rundwanderweges um den Geronsee engagieren würden, um das Vorhaben zu realisieren. Bei einer Untersuchung für „Lebensqualität Atlas“ wurden Daten ausgewertet, um die Lebenssituation in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Deutschland zu beschreiben. Für die Berechnung des Lebensqualität Index - Umwelt sind acht Einzelindikatoren berücksichtigt worden: die Siedlungs-, Wald- und Wasserfläche, die Trinkwasserbeschaffenheit und die Schadstoffbelastung mit SO₂, NO₂, Ozon und Staub. Es geht uns mit anderen Worten um reine Luft, reines Wasser, reinen und unversiegelten Boden. Die besten Umweltbedingungen in Deutschland hat der Landkreis Gransee. Dort ist das Wasser reichlich vorhanden und sauber. Weder Stickoxyde noch Schwefeloxyd noch Staub belasten die Umwelt.^A



Ist-Zustand

- große Schutzgebiete
- Immobilienleerstand
- Laubwaldgebiete
- Moorächen vorhanden

Moorflächen und Naturschutzgebiete



Naturschutzgebiete Stechlin und Kleine Schorfheide und Moore¹⁷

Wie alle grünen Landstriche hat jedoch auch der Landkreis Gransee mit der bodennahen Ozonbelastung zu kämpfen.

Solche wichtigen Themen wie Klimawandel und Klimaschutz werden auch im Ökotourismus nur sehr unzureichend berücksichtigt, das heißt hier besteht ein Handlungsbedarf. Auf das Thema des nachhaltigen Tourismus wird im nächsten Abschnitt eingegangen.

Maßnahmen

Die Maßnahmen wurden nach Priorität sortiert: kurz-, mittel-, langfristig, kontinuierlich. Die Vielen Moorflächen sind zu sichern und es sind die Erforderlichen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel durchzuführen. Als Kurzfristige Maßnahme für das sektorale Thema Natur und Umwelt wären von Bedeutung die brachliegenden Flächen zu entsiegeln. Als mittelfristige Maßnahme wurde die E-Mobilität eingestuft. Noch sind zahlreiche Fragen nach Umwelt- und Klimanutzen, aber auch nach Marktpotenzialen und Nutzerakzeptanz der Elektromobilität offen, deswegen ist eine Vernetzung mit

dem sektoralen Thema Mobilität erforderlich.

Als langfristige Maßnahme ist die Reduzierung der Importwaren wichtig, um so die regionale Produkte zu fördern. Ländlich Regionen haben viel Potenzial und Platz für Erneuerbare Energien, jedoch ist es als Ziel zu setzen, nicht auf der freien Landschaft die Solaranlagen zu installieren, sondern auf Dächer von Wohngebäuden, Parkhäusern und Industrieanlagen unterzubringen. So wird die Natur kontinuierlich bewahrt und bietet Platz für viele Tierarten. Weitere Maßnahmen können aus der Tabelle entnommen werden.

Maßnahmen

A	- Brachliegende Flächen entsiegeln
A	- Energetische Erneuerung
A	- Umweltbildungsprogramme etablieren (Kita, Schule)
B	- E- Mobilität (E-Busse)
B	- Versiegelung - ein Problem für Natur und Entwässerung
B	- in Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Betrieben Wiedervernässen der Wiesen
C	- schrittweise Entwicklung zu Laub- und Mischwäldern
C	- Reduzierung der Importwaren regionale Produkte
D	- Erhalt des Waldes
D	- Reduzierung der Bodenversiegelung
D	- Dächer von Wohngebäuden, Parkhäusern und Industrie für Solaranlagen nutzen

Verknüpfung mit sektoralen Themen:

- Bildung
- Tourismus
- Wohnen
- Verkehr

Best Practice

1) Moor Futures:

- Laufzeit: 50 Jahre
- In Liebenwalde (Brandenburg)
- Netzwerk zum Erhalt der biologischen Vielfalt, Emissionsverminderung, Gewässerschutz,
- Wasser und Klimaregulierung auf regionaler Ebene



Erlebnis mit der ganzen Familie ¹⁸

Best Practice
Naturerlebnispfad

2) Naturerlebnispfad „von Moor zu Moor“

Annahme Ökotourismus

Annahme
Ökotourismus

Ist-Zustand

Um Natur und Tourismus in Einklang zu bringen, ist ein effizientes Management auf der Grundlage von Schutz- und Nutzungskonzepten erforderlich. Welche Bedeutung dem Naturtourismus in Deutschland zukommt, belegen verschiedene Umfragen und Studien. So zeigt der Qualitätsmonitor Deutschland-Tourismus 2011/2012 der DZT, dass „Natur und Landschaft“ sowohl für deutsche als auch für ausländische Gäste ein wesentliches Entscheidungskriterium für die Wahl der Urlaubsregion sind. Nutzung der stadtnahen Erholungspotentiale und die Zugänglichkeit von Landschaft von der Stadt Gransee aus, war bislang eher ein Randthema. Der Stadtwald hat einen großen Wert für Naherholung und Wohnqualität, jedoch fehlt es an Wegen oder geplanten Rückzugsorten. Amtsgemeinde Gransee bietet ein großes Potenzial für Erholungsräume, deswegen sollte eine auf den natur- und kulturräumlichen Qualitäten basierende Erholungsnutzung gefördert werden. Maßnahmen der Tourismusentwicklung kommen in der Regel auch der Naherholung der heimischen Bevölkerung zu Gute. Zurzeit bilden die Wallgärten ein bestimmendes Element, sind aber privat und eher distanziert von der Umgebung. Es wurden bereits durch die Neuanlage des Parks

im Bereich östlich der Stadtmauer (Platz der Jugend) ein weithin sichtbarer Bereich, der Stadteingang funktional und gestalterisch aufgewertet. Gransee blickt auf eine lange Tradition des Obstanbaus zurück, es sind aber nur noch wenige Teilflächen mit Obstbaumwiesen oder -plantagen verblieben. Sehr innenstadtnah zwischen der Wohnsiedlung Oranienburger Straße und Am Grünen Weg sind ausgedehnte, ehemalige Obstbauflächen vorhanden, die bislang kaum für Spaziergänger erschlossen und kaum im Bewusstsein der Stadtbewohner sind.

Verknüpfung mit sektoralen Themen:

- Kunst & Kultur
- Tourismus & Naherholung
- Wohnen
- Sport und Freizeit



Fehlende Impulse im Naturraum ^{19.1}

Maßnahmen

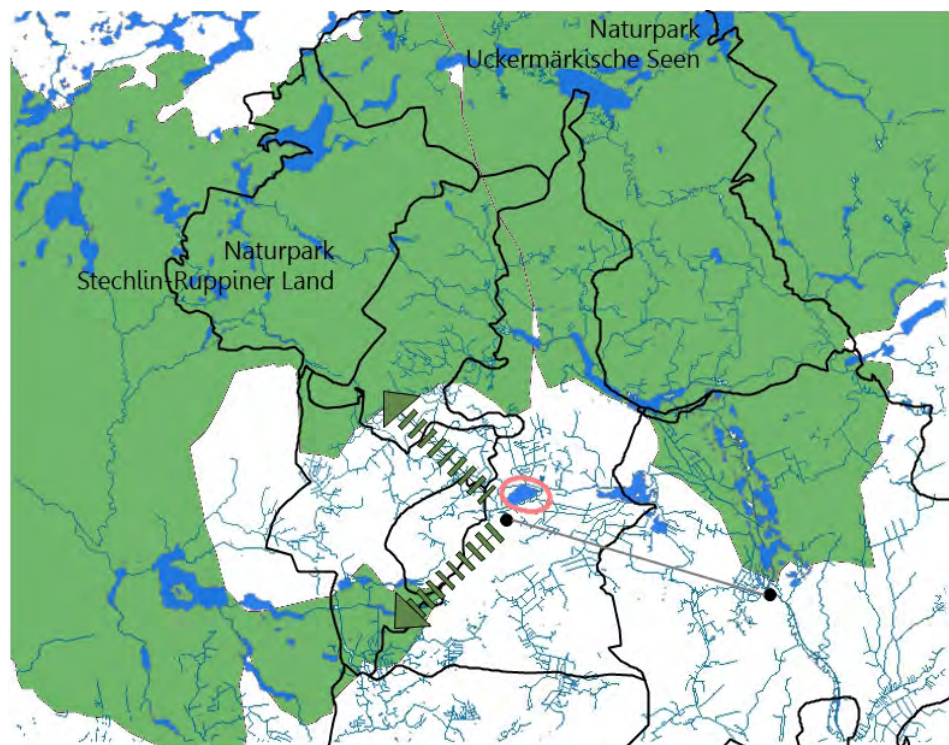
Die Stadt Gransee umschließen größere intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen, zuwachsende Waldflächen, sowie Bereiche, die durch Infrastrukturmaßnahmen (B96) beeinträchtigt sind. Gransee hat zwar den historischen Stadtkern als Wahrzeichen, steht aber in Konkurrenz mit den Naturparks im Norden. Um die Touristische Attraktion der Stadt zu steigern, damit Gransee von der Natur profitieren

kann, soll ein Grünes Band entwickelt werden, der keine Konflikte mit der Landwirtschaft verursacht.^B Als Ziel ist gesetzt - Etablierung der Stadt Gransee als Startpunkt in den Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, dabei kann das Bahnhofsgelände als Ausgangspunkt (Touristeninformation, Elektrobusse, Fahrradverleih) genutzt werden. Durch ein neues Landschaftsbild wird die Identitätssteigerung der Stadt erhöht.

Maßnahmen

A	- Stadtwald aufwerten
A	- Trimm – Dich – Pfade in Naturräumen; Kletterwald
A	- Erweiterung des Rad- und Wanderwegenetzes
A	- kreative Spielumgebung für Kinder in der Natur schaffen
A	- besserer Zugang zum Dölchsee und Geronsee
B	- Wallgärten erlebbar für die Öffentlichkeit machen und aufwerten
B	- Entwicklung strukturreicher Übergangszonen
B	- Obstbaulandschaft renaturieren, mit Wegen erschließen
C	- Zugänglichkeit und Verknüpfung der Landschaft herstellen
D	- Erhalt/Erweiterung des Lehrpfadangebotes
D	- Naturschutz/ behutsamer Umgang mit Natur
D	- Naherholungsmöglichkeiten in Ergänzung der Wohnmöglichkeiten (weiche Standortfaktoren)

Szenario:
Verknüpfung der
Landschaft



Szenario ^{19.2}

Annahme - Lebensräume schützen, schaffen, verbinden

Die Naturräume sind von besonderer Bedeutung für Gesundheit und Erholung. Schutzzweck des Naturschutzgebietes ist die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes, insbesondere als Standort seltener, in ihrem Bestand bedrohter wild wachsender Pflanzengesellschaften, nährstoffreicher Nasswiesen, Weidengebüschten feuchter Standorte, Streuobstwiesen. Außerdem ist der Lebensraum bestandsbedrohter Tierarten zu schützen.

Maßnahmen

Die Erhaltung des Stadtwaldes wegen seiner besonderen Eigenart als Bereich in unmittelbarer Stadtnähe ist zu fördern und durch gestalterische und funktionale Maßnahmen (Wege, Bänke...) zu qualifizieren. Bestehende Natur und Umwelt zu schützen lässt sich durch aktive Maßnahmen bewältigen. Umweltbewusstsein der Bevölkerung bzw. Touristen stärken, indem Angebot an Naturführungen (Schülergruppen, Touristengruppen) erweitert wird. Unterrichtung der Kinder und Schüler der Region, in Bezug auf die umliegenden Naturräume in der Region, schafft stärkeres Umweltbewusstsein für ihre Heimat. Mit einem breiteren Angebot muss auch entsprechend die Überwachung bzw. Kontrolle des Naturschutzes ausgeweitet werden, so werden neue Arbeitsplätze, wie z.B. Parkranger geschaffen. Weitere Maßnahmen von besonderer Bedeutung für die Strategie sind aus der Tabelle zu entnehmen.

Annahme
Lebensräume
schützen, schaffen,
verbinden



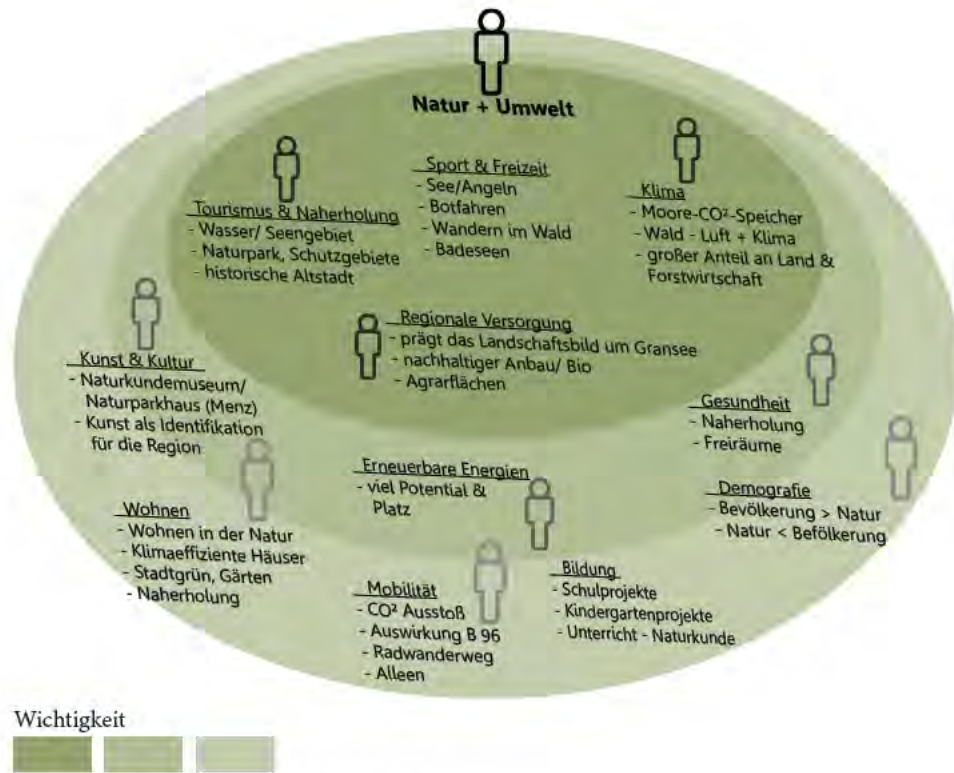
Maßnahmen

A	- Zugänglichkeit und Verknüpfung der Landschaft herstellen
B	- Verbundachsen suchen und entwickeln
B	- Ausweitung des Naturraums nach Süden
B	- neue Lebensräume, Natur- und Artenschutz verbessern
B	- Identitätssteigerung der Stadt durch ein neues Landschaftsbild
C	- Etablierung eines funktionierenden Biotopverbunds
C	- ökologischen Landbau + Mischkulturen fördern → biologische Vielfalt
C	- Biobauernhöfe etablieren
D	- Kleingewässersystem auf der Granseer Platte renaturieren
D	- Synthese aus Naturschutz, Landschaftsgestaltung & Landschaftsnutzung

Verknüpfung mit sektoralen Themen:

- Verkehr
- Tourismus & Naherholung
- Sport & Freizeit
- Regionale Versorgung

Verknüpfung der sektoralen Themen



Im Diagramm 'Berücksichtigung und Behandlung aller berührten Querschnittsthemen' wurde der Handlungsbedarf zu den sektoralen und Querschnittsthemen dargestellt. Je heller die Farbe des Kreises, desto weniger Einfluss hat das bestimmte Thema auf das sektorale Thema „Natur & Umwelt“ und ist mit diesem geringer verknüpft.

Zusammenfassung

Zusammenfassung

Die Situation der Stadt wurde in der Analyse mit der Begehung vor Ort, um ein grundlegendes Verständnis für die Lebenswelt zu gewinnen, sowie mit Hilfe der Interviews mit Fachexperten und Beteiligung an Bürgerversammlungen, erfasst. Die Sektoralen gemeindlichen und regionalen Konzepte, Pläne und Gutachten wurden zu der Ausarbeitung herangezogen. Aufbauend auf den Ergebnissen der Analyse und den Trends wurden Entwicklungsziele für den Landkreis formuliert, die aus unserer Sicht zu einer verstärkten Nutzung der sichtbar gewordenen Potentiale der Region führen. Das Zielszenario Natur und Umwelt im Spagat zwischen Schutz, Gestaltung und Nutzung setzt sich aus drei Annahmen mit den jeweiligen Maßnahmen.

Lückenschluss durch ein grünes Band soll die Biologische Vielfalt durch Weiterentwicklung als eine Achse zum Biotopverbund sichern. Nach Zuordnung der benannten Entwicklungsziele zu Themenfeldern (Klimaschutz, Ökotourismus, Lebensräume schützen, schaffen, verbinden) erfolgte eine Bewertung nach Wichtigkeit. Hieraus sind Ziele und Handlungsansätze zur Zielerreichung formuliert worden.

Das Ziel von Naturschutz und Landschaftspflege ist die nachhaltige Sicherung aller Naturgüter, ergänzend durch eine behutsame Nutzung. Nachhaltige Sicherung bedeutet auch die Verbesserung der Umweltqualität durch die Entwicklung von Natur und Landschaft.

Quellenverzeichnis

^A Korczak, D.: Lebensqualität-Atlas: Umwelt, Kultur, Wohlstand, Versorgung, Sicherheit und Gesundheit in Deutschland, Opladen, 1995, S. 142.

^B Im Auftrag des BfN: http://www.biologischesvielfalt.de/bp_pj_gruenes_band.html [Zugriff am 08.12.15].

^C Reinhard, F., Rolf, E. (Hg.): Globaler Wandel und regionale Entwicklung, Anpassungsstrategien in der Region Berlin-Brandenburg, Berlin Heidelberg 2011, S. 5 ff.

Akten des IBA-Archiv im Landesarchiv Berlin, B Rep 168, laufende Nr. 1542, 1543, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, 2010.

Bedard, J.-F., 1994, Cities of Artificial Excavation, The Work of Peter Eisenman, 1978-1988, Singapore.

Ciorra, P., 1995, Peter Eisenman. Bauten und Projekte, Mailand.

National Library of Australia, 1995, Eisenman Architects: selected and current work, Mulgave.

Peter Eisenman Biografie, Who's who - The People Lexicon, <http://goo.gl/pgzn5M>, 22.01.2016.

Planungsbüro Gruppe DASS, 2010, Learning from IBA - Die IBA 1987 in Berlin, Berlin.

Sack, M.: Internationale Bauausstellung in Berlin. Halbherzig in die Halbzeit, Berlin, 1987.

Abbildungsverzeichnis

¹ Bild: Blick auf See, eigenes Foto

² Piktogramm: Zusammensetzung der Naturräume, eigene Darstellung

³ Karte: Bodenreliefkarte der Region, eigene Darstellung nach: <http://www.geodienste.bfn.de/>

⁴ Karte: Vogelschutzgebiete, eigene Darstellung nach: <http://www.geodienste.bfn.de/>

⁵ Karte: Flora-Fauna-Habitatgebiete, eigene Darstellung nach: <http://www.geodienste.bfn.de/>

⁶ Karte: Naturschutzgebiete, eigene Darstellung nach: <http://www.geodienste.bfn.de/>

⁷ Karte: Naturparks, eigene Darstellung nach <http://www.geodienste.bfn.de/>

⁸ Karte: Landschaftsschutzgebiete, eigene Darstellung nach: <http://www.geodienste.bfn.de/>

⁹ Karte: Überlagerung der einzelnen Naturschutzgebiete, eigene Darstellung nach: <http://www.geodienste.bfn.de/>

¹⁰ Diagramm: Flächenaufteilung um Gransee, eigene Darstellung nach Integriertes Klimaschutzkonzept Region Oberhavel Nord 2010, S. 21

¹¹ Karte: Stadt Gransee mit Umgebung, eigene Darstellung nach: Kartenmaterial des Landkreis Oberhavel

¹² Bild: Blick auf Weideland, eigenes Foto

¹³ Piktogramm: Interviewpartner, eigene Darstellung

¹⁴ Bild: Themenfeld 1, eigenes Fotos

¹⁵ Bild: Themenfeld 2, eigenes Fotos

¹⁶ Bild: Themenfeld 3, eigenes Fotos

¹⁷ Plan: Moorflächen und

Naturschutzgebiete, eigene Darstellung

¹⁸ Foto: Erlebnis mit der ganzen Familie, <http://www.comeo.de/pr/newsdetails/article/inzeller-freizeitschaetze.html>

^{19.1 - 19.2} Plan: eigene Darstellung

²⁰ Piktogramm: Verknüpfung der sektoralen Themen, eigene Darstellung